

BLAULICHT

Fensterscheibe eingeworfen

MAINZ (red). Eine Fensterscheibe des im Hof der Lerchenberger Grundschule stehenden Containers ist in der Nacht zum Samstag eingeworfen worden. In dem Container ist ein Klassenraum untergebracht. Auf der Tafel stand der Hinweis, dass man vergessen habe, abzuschließen. Der Klassenraum war aber ordnungsgemäß verschlossen. Täterhinweise nimmt die Polizei Lerchenberg unter der Rufnummer 06131-654310 entgegen.

KURZ NOTIERT

Benefiz-Turnier

HECHTSHEIM. Der Verein „Trauernde Eltern & Kinder Rhein-Main“ organisiert für Samstag, 10. August, ein Benefiz-Fußballturnier. Anpfiff ist um 14 Uhr auf der Bezirkssportanlage, Heinz-Lemb-Weg. Dann kämpfen 16 Mannschaften, angeführt vom FSV Mainz 05, um den Sieg. Die Schirmherrschaft hat Fußballweltmeisterin Nia Künzer übernommen. Eintritt frei.

„Weinklang“

MAINZ. Zur Weinprobe mit „Riesling – die Königin der weißen Rebsorten“ lädt Villa Vinum, Große Bleiche 44, für Freitag, 16. August, ab 19.30 Uhr ein. Im Eintrittspreis von 17 Euro ist die Weinprobe enthalten. Anmeldung unter mainz@villavinum.de, Telefon: 06131-211207.

Kirchen-Führung

ALTSTADT. Die Augustinerkirche, Augustinerstraße 34, bietet am Sonntag, 11. August, 12.15 Uhr, eine kostenlose Führung durch die Kirche an.

Droht ein zweites Taubertsbergbad?

Mainzer Bürgermeister Beck warnt Wiesbaden beim Bau des Sportparks Rheinhöhe vor Planungsbüro aus Stuttgart

Von Olaf Streubig

MAINZ/WIESBADEN. „Ich kann nicht glauben, dass so jemand in Wiesbaden diese Chance erhält“, sagt der Mainzer Bürgermeister Günter Beck. Der Grünen-Politiker ist fassungslos, dass einer der Planer beim Großprojekt Sportpark Rheinhöhe Uwe Deyle heißt. Wie berichtet, hat die Stuttgarter Bürgergemeinschaft Architekturbüro ASP/Planungsbüro Deyle mit ihrem Entwurfskonzept das Auswahlverfahren gewonnen und soll in der hessischen Landeshauptstadt einen Komplex mit Hallenbad und Eissporthalle bauen.

Jener Deyle hatte vor mehr als 15 Jahren in Mainz das Taubertsbergbad geplant und schließlich selbst betrieben. Der Ausgang ist bekannt: Erst gerieten die Pachtzahlungen an die Stadt Mainz, die Eigentümerin des Bads, ins Stocken. „Dann hat Deyle gefordert, die Stadt müsse investieren, damit er vernünftige Einnahmen erzielen kann“, sagt Beck, zuständiger Sportdezernent in Mainz. Im Herbst 2016 meldete Deyle schließlich mit seiner Betriebsgesellschaft Insolvenz an, die Stadtwerke der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt betreiben das Bad seither. Sauna- und Wellnesslandschaft sind geschlossen. „Die ganze Sache hat doch in wahrer Sinne hohe Wellen geschlagen. Die Wiesbadener Politiker haben das Problem offenbar nicht begriffen.“ Schließlich sei Deyle nicht nur in Mainz gescheitert, verweist Beck unter anderem auf die Königsbrunner Königstherme. Auch dort ging Deyle mit einer Gesellschaft insolvent.

Die Augsburger Zeitung berichtete 2015 von einem Verfahren beim Augsburger Amtsgericht. Damals erhielt Deyle



So könnte der Eingang zum Sportpark Rheinhöhe aussehen. Die Architektur punktete bei der Auswahl.

Visualisierung: SEG/ asp Architekten GmbH, Planungsbüro Deyle

DIE AUSSCHREIBUNG DES SPORTPARKS RHEINHÖHE

► Die **Generalplanung** für den Bau einer Eissporthalle und eines Hallenbads hat die Stadt Wiesbaden in einem zweistufigen Verfahren ausgeschrieben. Die Kriterien wurden laut Thomas Baum, dem Betriebsleiter der Bädergesellschaft Mattiaqua, von verschiedenen städtischen Ämtern, der Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG), Mattiaqua und externen Fachplanern vorgenommen. Auch Wiesbadener Eissport- und Schwimmvereine waren involviert.

► **Zentrale Vorgabe** waren eine **wettkampftaugliche Eisfläche** (30 mal 60 Meter) und ein **Schwimmbecken** mit einer 25-mal-

50-Meter-Bahn. Sechs Anbieter (darunter einer aus Frankreich und einer aus Kanada) haben sich gemeldet, fünf davon wurden vor gut einem Jahr zur Abgabe einer Bewerbung aufgefordert.

► In einer ersten Stufe wurden **Referenzen** (gewichtet mit 60 Prozent), und **Expertise** in Städtebau, Fachlichkeit, Umsatz (je 10 Prozent) sowie **Erfahrungen** als Generalplaner und im Wettbewerb (je 5 Prozent) gewichtet.

► **Zwei Bewerber** kamen schließlich in die engere Wahl und erhielten Gelegenheit, ihr Angebot nachzubessern. In der zweiten Stufe waren

die Kriterien: Angebotsunterlagen/Preis (30), Raumprogramm, Städtebau/Architektur, Erschließungskonzept (je 20) und Akzeptanz des Vertragsentwurfs (10).

► Ein zehnköpfiges Gremium, darin auch der damalige OB Sven Gerich (SPD) und Planungsdezernent Hans-Martin Kessler (CDU) entschied sich **einstimmig** für das Konzept von ASP/Deyle. Ende Mai 2019 wurde die Bietergemeinschaft mit dem Projekt betraut. Das Büro Deyle ist vor allem im Wintersport aktiv, hat unter anderem die Bob- und Rodelbahn für die Olympiade in Pyeongchang 2018 gebaut.

„eine Bewährungsstrafe von anderthalb Jahren unter anderem wegen Betruges in 47 Fällen mit fast 100000 Euro Schaden bei den Gläubigern und Veruntreuen von Arbeitsentgelt in ähnlicher Höhe. Zudem muss Deyle 18000 Euro Geldbuße bezahlen.“

In Mainz habe Deyle ein super Konzept vorgelegt, erinnert sich Beck: „Die ersten Jahre waren gut und für ihn als Betreiber lukrativ. Doch dann traten die ganzen Baumängel zutage.“

Auch an anderen Orten in der Republik geriet Deyle in die Kritik. „Ja, es stimmt. Er hatte zwei,

drei Insolvenzen als Badbetreiber“, räumt auch Andreas Guntrum ein. Der Geschäftsführer der Wiesbadener Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) kennt Deyle seit mehr als 20 Jahren; Guntrum war Referent beim Mainzer Bürgermeister Norbert Schüller (CDU), als Deyle das

Taubertsbergbad plante. „In Mainz war er nur für die Leistungsphasen eins bis vier verantwortlich. Danach hatte er keinen Einfluss mehr und musste Mängel anderer verwalten“, sagt Guntrum.

Deyle sei ein ausgewiesener Fachplaner und Architekt. Seine Spezialisierung sei die energetische Verbindung von Eisflächen und Schwimmbädern, erklärt Guntrum. „Das können nicht so viele in Deutschland. Daher überrascht es mich nicht, dass er jetzt hier in Wiesbaden auftaucht.“ Da sein SEG-Mitgeschäftsführer Roland Stöcklin für den Sportpark verantwortlich ist, habe er selbst mit dem Planungsverfahren nichts zu tun, betont Guntrum und sagt: „Deyle habe ich nach der Mainzer Zeit aus den Augen verloren.“ Trotzdem war Uwe Deyle vor rund sieben Jahren auf der Hochzeit von Andreas Guntrum zu Gast. Aufgrund dieser persönlichen Beziehung vermuten Beobachter, dass Guntrum Einfluss auf die Vergabe genommen haben könnte. Dem

widerspricht Thomas Baum vehement. Der Betriebsleiter der Wiesbadener Bäderbetriebe Mattiaqua sagt: „Ich hab keinerlei Bauchgrimmen. Das Verfahren war definitiv transparent und die Vergabe 100 Prozent sauber.“ Von Deyles Pleiten andernorts habe er zwar gehört, „doch dabei war Deyle auch Betreiber des Bads“. In Wiesbaden ist er lediglich Planer, zudem in Kooperation mit dem Architekturbüro ASP. „Natürlich werden wir den Prozess fachlich begleiten und prüfen. Wenn etwas nicht stimmen sollte, legen wir den Finger in die Wunde“, sagt Baum. Den Sportpark Rheinhöhe wird, genau wie die anderen sechs Wiesbadener Schwimmbäder, Mattiaqua betreiben. Bis Mai nächsten Jahres soll die Entwurfsplanung abgeschlossen sein, ehe Planungsrecht geschaffen und die Kosten im Detail beziffert werden. Im Herbst 2020 soll die Stadtverordnetenversammlung darüber befinden. Eine Fertigstellung des Sportparks ist für 2023 geplant.

Tolle Stimmung bei Mainzer Premiere

Die im Kölner Karneval groß gewordene Band „Querbeat“ wird im KUZ von 2000 Fans gefeiert

Von Ines Alberti

MAINZ. Karneval und Alaaf, das hört man in Mainz nicht gern. „Querbeat“ dagegen schon. Die Bonner Band ist durch den Kölner Karneval groß geworden und hat am Samstag erstmals in Mainz gespielt und das Publikum begeistert. Rund 2000 Fans feierten mit der 13-köpfigen Brassband im ausverkauften KUZ-Hof.

Die ersten Trompetentöne erklingen und kurz darauf schneit ein Regen oranger Papierschnipsel aus Konfettikanonen in die Menge. Spätestens jetzt ist das Publikum voll dabei und verfällt für das gesamte Konzert in ausgelassene

Stimmung. Davon ließ auch Querbeat sich anstecken, die 13 Musiker hatten sichtlich Spaß beim Performen. Und wollten offenbar ihr Publikum näher kennenlernen: Denn plötzlich spielte die Gruppe mitten in der Menge, zum Greifen nah.

Auch in Mainz durfte ein etablierter Wettkampf der Band nicht fehlen: der Flamingo-Ride. Im Gepäck hat Querbeat immer zwei mannschöne, pinke Flamingo-Schwimmtiere. Auf einem nimmt Trompeter Daniel Breidenbach Platz, auf dem anderen ein Fan. Wie beim Crowdsurfing werden die Flamingos im Publikum hingehergestellt und wer am schnellsten einmal bis ganz

hinten und wieder zurück zur Bühne surft, gewinnt. Im KUZ-Hof gewann mit klarem Vorsprung die Mainzerin Katharina – die Menge kochte.

Neben all dem Spaß ließ die 2001 als Schülerband gegründete Gruppe es sich aber nicht nehmen, ein paar politische Botschaften ins Konzert einzuflechten. So wurde vor dem Song „Bengala“ ein Ausschnitt einer Rede der Klimaaktivistin Greta Thunberg eingespielt. Während des Titels „Heimatkaff“, das den Herkunftsorten der Bandmitglieder gewidmet ist, rief Sänger Jojo Berger: „Wir haben doch eh alle nur ein Heimatkaff!“, und hielt eine Europaflagge hoch.

Generell finden sich auf dem aktuellen Album „Randle & Hurra“ mehr politische und gesellschaftskritische Texte als auf dem vorigen. „Es war uns wichtig, dass wir nicht nur wahrgenommen werden als die ‘Uffttata-Auf-die-Fresse-Partyband’ – die wir halt auch sind, aber dass wir auch eine Haltung haben und sich das auch in den Songs ausdrückt“, erklärt Posaunist Basti Schneiders die Entwicklung.

Bei dieser abwechslungsreichen, erstklassigen Performance war auch der Regen, der während der ersten Hälfte des Konzerts auf das Publikum niederprasselte, Nebensache und schnell vergessen.



Sie lassen es richtig krachen: „Querbeat“ bei ihrem Auftritt im KUZ.

Foto: hbz/Judith Wallerius

größter Strom Südamerikas	Wahrzeichen von Brüssel	Holzraummaß			Kombiwagen	Reittiere		häufig	altgriech. Stadt in Lucania (Italien)	italienisch: drei
Inselstaat im Mittelmeer					ein Druckverfahren					
					Honigwein			Fortbewegung zu Pferd		
Holzzaun		Tipp			spanischer Abschiedsgruß			Segelkommando: wendet!		
			Westeuropäer		Teil des Mittelmeers					schweizerischer Urkanton
tiefe Ohnmacht		altkeltischer Sänger						derart		Teil des Lichts (Abk.)
					Entdeckungen		unnachgiebig			
Materialberg		plötzlicher Einfall			Ablichtung				röm. Zahlzeichen: sechs	
große Sportanlage	kaukasischer Steinbock	Schneehütten der Eskimos					Kälbermagenzym		Auflösung des letzten Rätsels	
									■ M ■ P ■ Z ■ S ■ D ■ ■ H U E R D E ■ P R A N K E ■ E ■ A ■ N E U E R U N G ■ N A C H T ■ K I M ■ O O ■ Z U H A U S ■ H ■ I B N W E S T ■ R ■ B E I N E ■ ■ T ■ E I D E R ■ K L M ■ S I N N E S ■ B A N Z R E N ■ T ■ P T A ■ R ■ P A T T E ■ ■ V E R S T A N D ■ ■ O B O E ■ H S V	
ein Weinschnitt	Anschaffung				Dt. Presseagentur (Abk.)		Medienarbeit (engl. Abk.)			

HÄGARS ABENTEUER

